

ANDRÉS AIZICOVICH  
JULIA RETZ  
*Chambers of Resonance*

MO-SO 13-18 UHR  
13.-19. DEZEMBER 2024  
SPACE N.N.,  
GABELSBERGERSTRASSE 26,  
80333, MUNICH

[WWW.SALTAART.ORG](http://WWW.SALTAART.ORG)



“The ‘here’ of the body does not simply refer to the body, but to ‘where’ the body dwells.

The ‘here’ of bodily dwelling is thus what takes the body outside of itself, as it is affected and shaped by its surroundings.”

– SARA AHMED

„Chambers of Resonance“ präsentiert Werke der Künstler:innen Julia Retz und Andrés Aizicovich. Entstanden während ihrer Residenz AIR-M Ebenböckhaus in München<sup>(1)</sup>, treten sie erstmals in Dialog und widmen sich Fragen nach Erinnerung und Körperlichkeit sowie dem Gewicht von Geschichte, Architektur und Zusammenarbeit.

„Wenn diese Wände sprechen könnten“ lautet ein weit verbreitete Redewendung – in ihrer Praxis beschäftigt sich die in São Paulo und Rio de Janeiro lebende Künstlerin Julia Retz mit der Beziehung zwischen Körper und Architektur und wirft eine kritische Perspektive auf die in ihr liegenden Geschichte, soziopolitischen Agenden und Hierarchien. Die Ausstellung präsentiert eine neue Skulpturengruppe der Künstlerin, in denen sich Latexgebilde über fragile Metallgestelle legen oder die Wand besetzen. Ihre Materialität, die an Haut und durchscheinende Membrane erinnert, hat einen extremen körperlichem Bezug, die mit Lucy Lippard gesprochen eine „viszerale Identifikation“ auslöst – „wenn sich durch ihr Betrachten erahnen lässt, wie sich ihr Berühren anfühlen würde“. Doch Retz’ Werke tragen nicht nur den Eindruck der Berührung, sondern die Erinnerungen an Gebäude und eine gewisse Kontextsensibilität in sich.

Aus Archiven stammende Bilder von Fassaden Münchner Paläste, Universitäten, Kirchen und Märkte sind in das Material eingepreßt. Sie stellen die architektonischen Hautstrukturen verschiedener (semi-) öffentlicher Gebäude der Stadt vor und verweisen auf die Funktionen und Geschichten, die sich hinter den Oberflächen der Räume verbergen. Es sind Systeme der Macht und Schichten der Zusammenkunft, der Ordnung, der Unterdrückung, aber auch der Erinnerung, die durch die Zeit hindurch widerhallen. In Retz’ skulpturalen Werken mit dem Titel „Drawing on the fragility and strength of monumentalities“ sowie in der Ausstellung präsentierten Videoarbeit „Fitting in Spaces“ werden die Architekturen im Spiel von Materialität, Formbarkeit, Abdruck und Überlagerung ausgehöhlt. Dabei weisen sie auch auf die Erinnerungen und Ideologien, die die Architekturen in sich tragen und verkörpern. „Die Dekonstruktion dieser Formen aus ihrem festen Zustand durch diese formbaren Materialien ist gewissermaßen ein Akt des Entblößens, des Offenlegens dessen, was dahinter liegt,“ beschreibt es die Künstlerin selbst.

Resonanzräume sind niemals neutral – sie sind Gefilde dynamischer Beziehungen, die nicht statisch existieren, sondern durch Interaktion, Wahrnehmung und Bewegung entstehen. Der in Buenos Aires lebende Künstler Andrés Aizicovich beschäftigt sich in seinen Installationen, Skulpturen und Performances mit den Dynamiken und den Möglichkeitsräumen von Kontakt und Kommunikation jenseits von Sprache. Seine neu entstandenen Skulpturen sind aus bayrischen Holzstühlen,

Blasinstrumenten, Versatzstücken und Provisionen zusammengesetzte Gefüge, die wie domestizierte Versionen einer Frankenstein'schen Marching Band wirken. Der menschliche Körper scheint in Köpfen aus Keramikgefäßen und in Fragmenten wie Ohren oder Händen auf, die ihn als Schnittstelle zwischen Innen- und Außenwelt vorstellen. Das Körperliche changiert hier zwischen Domestizität und Monstrosität, zwischen Struktur und Fragmentierung. Aizicovichs Werke sind dabei intendiert „nicht nur inhaltlich, sondern auch in ihrer Entstehung relational,“ wie es der Künstler selbst formuliert. Entstanden in der Zusammenarbeit mit einem lokalen Instrumentenbauer und einem Keramiker birgt die Skulpturengruppe auch das Potenzial, dass sie durch den gemeinsamen Atem gespielt und aktiviert werden kann. Dabei fungiert Aizicovichs Werkgruppe mit dem Titel „The Wind Family“ als Klang- und Resonanzkörper kollektiver Erfahrungen, in dem Fragen von Kollaboration, Übertragung und Harmonie verhandelt werden.

Resonanz ist immer auch ein Akt des Verhandelns und des Antizipierens. In der Ausstellung tragen Julia Retz' und Andrés Aizicovichs Werke auch diese Aspekte der Teilhabe an vibrierenden Netzen aus Einflüssen, Gesprächen und Wechselwirkungen in sich. „Chambers of Resonance“ schwingt mit den Worten von Sara Ahmed, die beschreibt, wie sehr Körper von den sie umgebenden Räumen geprägt sind. Sie erzählt mit Beatriz Colomina, dass die Hülle der Architektur eine Art Haut ist, in die Macht, Erinnerung und soziale Strukturen eingeschrieben sind. Und sie trägt die Dringlichkeit von Eve Kosofsky Sedgwick, die uns an die radikale Kraft des Reparativen erinnert – die Möglichkeit, Risse und Verluste durch neue Verbindungen und Resonanzen zu heilen.

Franziska Linhardt

Franziska Linhardt ist eine in München lebende Kuratorin, die derzeit im Museum Brandhorst arbeitet.

<sup>(1)</sup> Eine Kooperation zwischen dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München und Salta art.

SALTA ART kooperiert mit SPACE N.N. in München, um die Werke der südamerikanischen Künstler Andrés Aizicovich (Argentinien) und Julia Retz (Brasilien) zu präsentieren, die kürzlich dort in Residenz waren. Diese Zusammenarbeit unterstreicht die Mission von Salta art, interkulturellen Austausch zu fördern und einen Raum für kreative Erkundung und Innovation zu schaffen. Die Ausstellung bietet eine Plattform für den Dialog zwischen den Künstlern und dem Münchner Publikum.

## ÜBER

ANDRÉS AIZICOVICH (Buenos Aires, 1985) ist ein Künstler, der Kommunikation jenseits der Sprache erforscht und gesprochene Sprache in Kunst verwandelt. Er hat einen Bachelor-Abschluss in Bildender Kunst von der Universidad Nacional de las Artes (UNA) in Buenos Aires und absolvierte 2012 das Graduiertenprogramm für Künstler\*innen an der Torcuato Di Tella Universität. Aizicovich ist Preisträger des Prix Braque des Französischen Instituts. Seine Werke, die Skulptur neu definieren, indem sie Luft als Material behandeln, wurden international ausgestellt, unter anderem im SESC Sorocaba (Brasilien), im Palais de Tokyo (Frankreich), in der artHaus Central, in der Fundación PROA (Argentinien), im Museum of Modern Art (Ecuador) und in der Emerson Dorsch Gallery (USA).

JULIA RETZ (São Paulo, Brazil, 1987) ist eine Künstlerin, deren Praxis die Bildende Kunst, Möbeldesign und Innenarchitektur umfasst. Inspiriert von ihrem architektonischen Hintergrund und einer kritischen Auseinandersetzung mit der modernen brasilianischen Architektur verwandelt sie Räume mit einem inklusiven Ansatz und stellt funktionale sowie nicht-funktionale Bereiche neu dar. Durch die Verwendung flexibler Materialien wie Gummi kontrastiert Retz starre architektonische Formen mit Anpassungsfähigkeit und reflektiert dabei über Machtstrukturen, die in diese eingebettet sind. Ihre Installationen hinterfragen traditionelle Rollen und setzen sich mit historischen und politischen Narrativen auseinander. Retz hat einen Bachelor in Bildender Kunst und Design von der Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam sowie einen Master in Innenarchitektur vom Sandberg Instituut.